

einwurf

von Karin Ammann



Drei Minuten für eine Zahl

Wir schreiben das Jahr 2011. Nicht so lange ist es her, dass wir für die aktuelle Jahreszahl keine Null benötigten (1999, 1998, 1997...) – seit dem Millennium begleitet uns das Oval jedoch regelmässig durch Termine, Agenden und Verabredungen. Speziell wird die Kardinalzahl Null durch ihre kulturelle, gesellschaftliche und mathematische Bedeutung. Die westliche Gesellschaft ist hungrig auf Messergebnisse und numerische Daten. Dieses Vorgehen gehört zum Markenzeichen der abendländischen Forschung, seit Beginn des 17. Jahrhunderts, als Galilei erklärte, dass man im Buch der Natur lesen kann – wenn man die Sprache versteht, die dort benutzt wird. Und diese Sprache sei die Mathematik... Die EDV liess sich in den Anfangszeiten durch zwei Ziffern illustrieren: 0 und 1. Heute noch zielt diese Zahlenfolge Fachbücher über Hard- und Software, die IT-Industrie oder E-Learning. Die Boulevard-Presse schliesslich nennt gescheiterte Experimente oft «Nullnummern». Gleichzeitig entmythologisiert sich die «Zero» selbst: Steht sie alleine, ist sie eine Zahl ohne Eigenwert. Und dies geschieht auch, wenn ihr die «Vorzeichen» abhandeln kommen. «Fünf nachbarlichen Nullen kam die Torheit in den Sinn, sich von der 1 zu scheiden», beginnt eine Fabel, welche die Doppeldeutung dieser Zahl aufzeigt. Die Null kann sich verzehnfachen und zurücksinken ins nichts. Auf Letzteres weisen viele Redensarten hin («Er ist als Trainer eine Null», die Abmachung für «null und nichtig» erklären). Zahlen treten neutral auf; etwas Besonderes haftet ihnen dennoch an. Und wer sucht, der

findet bizarre kriminalistische Gesetze über die Häufigkeit von 2 oder 6, kommt durch Zufallskombinationen Steuersünderinnen auf die Schliche, entlarvt raffinierte Spendengäuner – so geschehen beim CDU-Skandal im Herbst 2000.

Selbst Vergleiche orientieren sich an quantitativen Grössen. Verliebte Paare wollen «eins» werden, Märchen erzählen von der Sehnsucht nach der dreifachen Vollkommenheit, Actionfilme laufen beim siebenten Ereignis zum Finale auf (z.B. der Thriller «Seven»). Symbole, Urformen des Wirklichen und Qualitätsträger: Zahlen sind menschlicher, als manche denken! forum@stadi-online.ch

Karin Ammann ist freie Texterin. Literaturtipp: Robert Kaplan, «Die Geschichte der Null», Campus-Verlag

«Einwohner ignoriert»

Eine Handyantenne wird nun definitiv neben dem Kindergarten Wanne in Wiesendangen errichtet, obwohl die Einwohner einen praktischen alternativen Standort angeboten hatten. Die Swisscom könne nicht mehr auf eine weitere Baubewilligung warten, begründet das Telefonunternehmen ihren Entscheid.

Wiesendangen: Vor rund vier Jahren wurde in Wiesendangen bekannt, dass Swisscom dort eine neue Mobilfunkantenne errichten will. Der Standort an der Wannenstrasse, wenige Meter neben dem Kindergarten Wanne, sorgte aber für Proteste in der Bevölkerung. Als alternativer Standort wurde der Kirchturm in den Fokus der Gemeinde und der Bevölkerung genommen. Im Februar bestätigte das Bundesgericht nach der Beschwerde eines Wiesendangers letztinstanzlich, dass die Baubewilligung an der Wannenstrasse genutzt werden dürfe. «Und kürzlich folgte dann der Schock. Völlig emotionslos kamen Swisscom-Angestellte nach Wiesendangen und stellten ohne Diskussion klar, dass sie die Antenne beim Kindergarten errichten werden», sagt Rolf Truninger, Gründer der Interessengemeinschaft für den sinnvollen Antenneneinsatz (IGSA).

Folgeschäden unbekannt

Noch immer ist unklar, welche gesundheitlichen Probleme durch die Strahlung der Handyantennen entstehen können. «Da ist es doch verantwortungslos, diese neben einem Kindergarten zu errichten», sagt eine besorgte Mutter während der Recherchen des «Stadtanzeigers».

«Mit dem Bau an der Wannenstrasse will sich die Swisscom eine Monopolstellung in Wiesendangen aufbauen», unterstellt Rolf Truninger dem Mobilfunkriesen. Zwar sind auch Sunrise und Orange mit einer Antenne in Wiesendangen vertreten, diese decken jedoch nicht das ganze Dorf mit sämtlichen Möglichkeiten ab. Der Standort Kirchturm wäre für alle drei Mobilfunkanbieter die Möglichkeit gewesen, ein Gemeinschaftsprojekt zu realisieren. «So hätte jeder Wiesendanger die Möglichkeit gehabt, seinen Natel-Anbieter selbst zu wählen.» Wer UMTS (eine deutlich höhere Datenübertragungsraten) nutzen oder kein Funkloch haben wolle, müsse gezwungenermassen zur Swisscom ausweichen.

«Das Beispiel Wiesendangen zeigt perfekt auf, dass es der Swisscom nur um den Profit und nicht um ihre Nutzer geht», sagt Rolf Truninger verärgert und enttäuscht. Dabei stehe fast die gesamte Bevölkerung hinter dem alternativen Standort Kirchturm. «Wir sammelten in der Vergangenheit Unterschriften. Und es gab sehr gut besuchte Infoevents.



Archivaufnahme aus dem Oktober 2009: Kindergartenschüler zeigen auf den nun definitiv geplanten Standort der Handyantenne. Bild: gs.

Nicht nur von Bürgern unmittelbar neben der Handyantenne, sondern aus allen Ecken des Dorfes.» Trotzdem sei es nicht möglich gewesen, mit der Swisscom-Geschäftsleitung selbst eine Diskussion auf die Beine zu stellen. «Stattdessen wurde uns eine eher arrogante Fachfrau geschickt, die einige einstudierte Standardsprüche bringen konnte.»



«Der Swisscom geht es um das Monopol in Wiesendangen.»

Rolf Truninger
Präsident IGSA

Swisscom sucht das Gespräch

Dass das Mobilfunkunternehmen die Anliegen der Bevölkerung ernst nehme, sagt Swisscom-Mediensprecherin Anina Merk: «Swisscom prüft stets verschiedene Alternativen beim Bau einer Antenne, um möglichst allen Ansprüchen gerecht zu werden, so auch in Wiesendangen.» Der Kirchturm sei intensiv geprüft worden. «Jedoch entspricht er derzeit unseren Anforderungen nicht.» Die Swisscom hätte drei Jahre auf eine rechtsgültige Baubewilligung warten müssen, die nun durch das Bundesgerichtsurteil bestätigt wurde. «Das Projekt, die Antenne auf dem Kirchturm zu errichten, ist noch nicht so weit ausgearbeitet, dass es in absehbarer Zeit umgesetzt werden könnte und

Swisscom in absehbarer Zeit mit einer Baubewilligung rechnen kann. Zudem sind die technischen Anforderungen für eine Umsetzung auf der Kirche sehr anspruchsvoll und lassen eine gleichwertige Versorgung und Kapazität wie an der Wannenstrasse nicht zu.»

Dem führenden Handyunternehmen sei es wichtig, die Anwohner von Wiesendangen transparent und offen zu informieren. «Um offene Fragen seitens der Bevölkerung klären und besprechen zu können, wird Swisscom deshalb in den nächsten Tagen erneut das Gespräch mit den Anwohnern suchen.»

Welche Konsequenzen die Umsetzung für die Swisscom hat, werden die nächsten Wochen zeigen. Manche Einwohner sagten gegenüber dem «Stadtanzeiger», das sie sich durchaus einen Swisscom-Boycott vorstellen könnten. Die Interessengemeinschaft für den sinnvollen Antenneneinsatz, weitere Einwohner, Eltern und Kindergartenlehrer werden nicht aufgeben, bevor eine einvernehmliche Lösung gefunden wurde. Christian Saggese

situation in seuzach

In Seuzach wollten die drei Einwohner Martin Tanner, Urs Schmidt und Silvia Zindel verhindern, dass eine «nicht benötigte» UMTS-Handyantenne der Sunrise bei der Birchstrasse 18 gebaut wird. Für den Bau neuer Mobilfunkantennen sei aber kein Bedürfnisnachweis nötig, urteilte nun das Bundesgericht. red.

vor 20 jahren im



Armeeinsatz gegen illegale Einreise?

Der «Stadtanzeiger» berichtete 1991 über einen Radio-24-Reporter, der als Asylbewerber verkleidet über die grüne Grenze von Deutschland in die Schweiz schleichen wollte. Anlass für diese Aktion war die damalige Diskussion zu der erhöhten Anzahl an Asylgesuchten. Die «Hardliner» unter den Asylpolitikern riefen dazu auf, die Grenzen zu schliessen und die Armee an der Grenze gegen illegal eingereiste Asylbewerber einzusetzen. An der Grenze in der Nähe von Schaffhausen standen deshalb als Test Soldaten, um illegal Einreisende zu erwischen. Der Reporter wollte diesen Vorgang am eigenen Leib erfahren und stattete dazu seinen Koffer mit einem Knopfmikrofon aus, um das Ganze für das Radio aufzuzeichnen. Er wurde tatsächlich von Zöllnern festgenommen, was die anwesenden Soldaten interessiert beobachteten. Auf dem Zollposten liess der Reporter dann die Sache auffliegen und wurde schliesslich wieder laufen gelassen. wep.

inkürze

16-Jähriger ausgeraubt

Winterthur: In der Nacht von Freitag auf Samstag um 3 Uhr wurde ein 16-Jähriger in der Altstadt ausgeraubt. Erste Abklärungen haben ergeben, dass das Opfer in der Altstadt von zwei unbekanntenen Männern mit Faustschlägen traktiert und ihm das Portemonnaie und Geld geraubt wurde. Die mutmasslichen Täter konnten unerkannt fliehen.

Vorsicht beim Geldwechsel

Winterthur: In den letzten Tagen wurden in der Altstadt Winterthur mehrere Trickdiebstähle verübt. Opfer von Wechselgeldbetrügern sind in aller Regel hilfsbereite ältere Menschen. Die Täterschaft, oft gut gekleidete Männer, fragt jeweils nach Wechselgeld. Meist geht sie nach der gleichen Masche vor. Öffnet das Opfer sein Portemonnaie, greift der Dieb unbemerkt in das Nebenfach, abgedeckt von einer Zeitung oder einem Kleidungsstück und stiehlt daraus Notengeld. Parkplätze oder Durchgänge werden als Tatort bevorzugt. In zwei aktuellen Fällen wird die Täterschaft ähnlich beschrieben. Es soll sich um einen 30- bis 45-jährigen Mann, Südländertyp, handeln.

Bei Neumarkt verprügelt

Winterthur: Freitagnacht erlitt ein Schweizer (32) Gesichtsverletzungen, als ihn der mutmassliche Täter, ein 19-jähriger Italiener, beim Neumarkt tötlich angegangen ist. red.

Ihr Fleischfachmarkt in Winterthur

Mehr Fleisch fürs Geld

Carna Center Winterthur
Schlachthofstrasse 25, 8406 Winterthur
Tel. 052 208 99 98, Fax 052 208 99 97
shop@carnacenterwinterthur.ch, www.carnacenterwinterthur.ch

Aktionen gültig bis 9. April 2011

Rindfleischwochen im Carna Center

Rindsbraten natur und gespickt, Schweizer Fleisch	kg	18.80
Rindsgulasch fixfertig gekocht, Schweizer Fleisch	kg	12.80
Rindshackfleisch mager, tiefgekühlt, Schweizer Fleisch	kg	9.80
Rindshaxen portioniert, tiefgekühlt, Schweizer Fleisch	kg	9.80
Rindsentrecôte Südamerika	kg	34.80

mit Bedienungstheke

Unsere Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 08.00 - 12.00 Uhr
13.30 - 18.30 Uhr
Samstag 08.00 - 13.00 Uhr (durchgehend)